Tierfreunde müssen nicht weit reisen, um Wale und Delfine in freier Natur zu beobachten: In der Strasse von Gibraltar tummeln sich je nach Jahreszeit sieben Wal- und Delfinarten. Sie zu finden ist für Erfahrene gar nicht so schwierig.

Wale beobachten in Europa

In der Meereenge zwischen Spanien und Marokko können Grindwale (Bild) und sechs weitere Wal- und Delfinarten beobachtet werde. BILDER ZVG

Nicht nur für die Schifffahrt ist die Strasse von Gibraltar eine strategisch wichtige Passage: In der Meerenge zwischen Spanien und Marokko finden Meeressäuger massenhaft Krill, Plankton und Fische vor sowie frisches Wasser, das vom Atlantik ins Mittelmeer strömt.

Sieben Wal- und Delfinarten sind zu unterschiedlichen Jahreszeiten in der Meereenge zu sehen, darunter Grind-, Finn-, Pottwale und Orkas. «Auf einer zweistündigen Bootstour können wir bei schönem Wetter eine bis mehrere Sichtungen praktisch garantieren», sagt die Schweizerin Katharina Heyer. Ihre Stiftung firmm (foundation for information and research on marine mammals) bietet vom spanischen Küstenstädchen Tarifa aus seit 13 Jahren Touren an. Bei den über 450 Fahrten im letzten Jahr habe es nur eine Nullfahrt gegeben, sagt Heyer. «Wir haben durch Erfahrung gelernt, wie sich die Tiere bewegen.» Habe ein Tourschiff eine Gruppe aufgespürt, bleibe es auf etwa 50 Meter Distanz. «Sehr oft kommen die Wale und Delfine selber zum Schiff heran, weil vor allem die Jungen neugierig sind», erzählt Heyer, die oft selber an Bord nach den Tieren Ausschau hält.

Wer es nicht bei einem Tagesausflug belassen will, für den bietet die firmm einen ein- bis zweiwöchigen Beobachtungskurs an mit täglich zwei Bootsfahrten. Ergänzt werden diese durch Mulitmediaschauen und – bei stürmischer See – durch Ausflüge an Land. Der Kurs ist auch für Familien geeignet und wird in vielen verschiedenen Sprachen angeboten.

Forschung und Information

Bei jedem Meeresausflug der firmm fährt auch ein Meeresbiologe mit und sammelt Daten, die wissenschaftlich genutzt werden. Den Organisatoren geht es denn auch nicht nur um den Tourismus: «Einerseits wollen wir den Gästen zeigen, wie faszinierend, aber auch wie verletzlich die Tiere sind. Andererseits wollen wir die Strasse von Gibraltar erforschen und damit aufzeigen, welcher Reichtum da gefährdet ist», sagt Heyer. Zu schaffen machen den Tieren vor allem die rund 300 Riesenkähne, welche täglich durch die 14 Kilometer breite Wasserstrasse fahren. Ihr Motorenlärm beeinträchtigt die Orientierung der Riesentiere, nicht selten werden sie von Schiffen gerammt.

Eingriff in die Nahrungskette

Auch der kommerzielle Fischfang ist eine grosse Bedrohung. Japanische Gesellschaften ziehen zu Tausenden roten Thunfisch aus dem Wasser. Sie haben es vor allem auf trächtige Weibchen abgesehen, die zum Laichen ins Mittelmeer schwimmen. Das verhindert die Fortpflanzung der Thunfische, die wiederum die Hauptnahrung der Orkas sind. «Den Thunfischen wird der gegenwärtige Sushi-Boom zum Verhängnis», bedauert Heyer. Dagegen kämpfen die engagierte Frau und ihre Mitstreiter seit Jahren an – finanziert durch die Touristen, die mit ihnen auf Wal- und Delfinbeobachtung gehen. **KAP**

INFO

Die Schweizer Stiftung firmm (foundation for information and research on marine mammals) wurde 1998 von Katharina Heyer mit dem Ziel gegründet, Wale und Delfine sowie ihren Lebensraum zu erforschen und zu schützen. Die Stiftung legt grossen Wert darauf, ihre Forschungsergebnisse mit vielen Menschen zu teilen. Firmm will an den Standorten in Spanien, Marokko und der Schweiz durch wissenschaftliche Arbeit, Ausfahrten und Informationsveranstaltungen zur Sensibilisierung beitragen und damit einen respektvolleren Umgang mit dem Meer und seinen Bewohnern erreichen.

www.firmm.org